

Nachwort von Pietro Archiati (Vorwort zur 1. Auflage 2007)

Ein Buch über die Engel im Zeitalter des Materialismus? Gerade weil in dieser Zeit der Mensch nur noch das sinnlich Greifbare erlebt, ist sein Interesse an Engeln größer denn je. In der letzten Zeit ist eine unüberschaubare Literatur über Engel entstanden, aber eine wissenschaftlich fundierte Erkenntnis der Engelwelt, wie sie der Leser in diesen Vorträgen findet, ist einmalig.

Warum enthält die Bibel, warum enthalten die Evangelien nicht eine systematische, nach allen Seiten ausgebaute Engellehre? Warum sind dort nur spärliche Hinweise auf Sein und Wirken der Engel zu finden?

Polytheismus und Monotheismus konnten bis in unsere Zeit hinein nur als unversöhnliche Gegensätze erlebt werden: *Entweder* eine Vielfalt von göttlichen Wesen – wie bei den Griechen mit ihrem herrlichen Pantheon – *oder* der alleinige, einzige Gott – wie beim Jahve des Judentums, wie beim Allah des Islams. Auch die christliche Trinität, die Dreiheit von «Vater», «Sohn» und «Heiligem Geist», stand immer unter dem Verdacht eines Rückfalls in den Polytheismus. Erst in unserer Zeit bekommt der Mensch ganz allmählich die Einsicht und die Kraft, seine von Natur aus polytheistische Seele, die eine unendliche Vielfalt von göttlichen Kräften in sich erlebt, und seinen von Natur aus monotheistischen Geist, der als Ich alle Seelenkräfte unter einen Hut zu bringen hat, miteinander zu versöhnen.

Davon muss Goethe eine tiefe Ahnung gehabt haben, als er am 6. Januar 1813 an den überzeugten Christen Jakobi schrieb: *«Ich für mich kann bei den mannigfaltigen Richtungen meines Wesens, nicht an einer Denkweise genug haben; als Dichter*

und Künstler bin ich Polytheist, als Naturforscher Pantheist, und eins so entschieden als das andere. Bedarf ich eines Gottes für meine Persönlichkeit als sittlicher Mensch, so ist dafür auch schon gesorgt. Die himmlischen und irdischen Dinge sind ein so weites Reich, dass die Organe aller Wesen zusammen es nur erfassen mögen.» (s. Faksimile S. 291).

Die zweitausendjährige Scheu des Christentums vor der Gefahr des Polytheismus durch die Welt der Engel hat tiefere Ursachen. Wenn die Kluft zwischen Gott und Mensch auf einmal mit einer Engelleiter überbrückt wird, kann der Mensch eine unwiderstehliche Lust bekommen, mit eigenen Händen und Füßen die Rangstufen dieser Leiter hinaufzuklettern. Das Wort des Johannes-Evangeliums (1,51) mag ihn dazu ermuntern: «Ihr werdet den Himmel offen sehen und die Engel Gottes hinauf- und herabfahren über dem Menschensohn.»

Diesen Menschen als Himmelsstürmer hat die Kirche eine Zeit lang zu bändigen versucht. Dies geschah zum Teil zu Recht, denn der Mensch kann sich nur allzu leicht einbilden, schon auf den höheren Stufen jener Leiter zu *sein*, ohne auch nur eine Ahnung zu haben, wie man an sich arbeiten muss, um erst auf die niedrigsten Stufen zu *gelangen*. Zum Teil aber geschah diese Zähmung des Menschen zu Unrecht: Keine Macht, die den Menschen für ihre Zwecke gefügig machen will, sieht es gerne, dass er seine geistige Entwicklung zur inneren Selbstständigkeit hin ernsthaft und erfolgreich betreibt.

Je mehr man sich einen Überblick über die Inhalte dieser Vorträge verschafft, umso mehr mag etwas in den Mittelpunkt rücken, wovon niemals ausdrücklich die Rede ist: der Mensch, der diese Vorträge hält. Nicht ein Engel, sondern ein Mensch kommt in diesen Vorträgen zu Wort. Es werden Inhalte des *menschlichen* Bewusstseins zur Sprache gebracht, dieses unbegrenzt entwicklungsfähigen Bewusstseins, das jeder Mensch

dem Vermögen nach in sich trägt und nach dessen Erweiterung und Vertiefung er unermüdlich strebt. Wichtig ist hier nicht die Person Rudolf Steiner als besonderer Mensch: Was der Leser erlebt, sind Inhalte einer Geisteswissenschaft, die als Entwicklungsperspektive des Bewusstseins allen Menschen in ihrer Gleichheit als Menschen angeboten wird.

Man kann sich vorstellen, dass, während der Mensch solche Worte erklingen lässt, alle Engel, von denen hier die Rede ist, höchst gespannt aufhorchen. Es mag sie erstaunen, dass es in der Menschenwelt um sie geht, dass der Mensch ernsthaft an ihnen interessiert ist, nachdem er sie so lange ignoriert hat. Sie dürften neugierig sein, zu erfahren, was er über sie sagt: ob es stimmt oder nicht, ob es ehrfürchtig oder oberflächlich ist.

Indem die Engel beim Menschen, der diese Vorträge liest, die sie betreffenden Gedanken aufleuchten sehen, werden sie immer besser den Sinn der *Mensch*werdung des von ihnen über alles verehrten, über alles geliebten Geistes der Sonne verstehen können. Sie müssen damals, zur Wende aller Zeiten, betroffen zugesehen haben, als er die Sonne und sie verließ, um zum Geist der Erde, zum Geist der Menschheit zu werden. Wie oft muss er ihnen gesagt haben, dass der tiefere Sinn aller Weisheit der großen Welt die Liebe zur kleinen Welt, die Liebe zum Menschen ist. Wie oft muss er in ihren Herzen die unausgesprochene, sie bedrückende Frage gelesen haben: «Wie kann der Mensch für den Sonnengeist wichtiger sein als wir Engel, der Mensch, dessen Geist auf der Erde immer dunkler, immer ohnmächtiger wird?»

Und seine Antwort kann nur gewesen sein: Für eine Mutter sind alle ihre Kinder gleich unendlich wichtig; aber ihre fürsorgliche Liebe gilt ganz besonders dem einen Kind, das in Not, das krank ist oder gar in Lebensgefahr schwebt. Es muss für die Engel alles andere als leicht gewesen sein, seine Worte

zu verstehen – für die Engel als reine Geister, die nicht wissen, was es heißt, als Geist in einem Körper zu leben, am eigenen Leib die Allmacht der Natur zu erleben, im täglichen Kampf um Sein oder Nichtsein des eigenen Geistes. Nun erfahren sie von den Worten eines Menschen, dass es nicht nur einen ersten, sondern auch einen zweiten «Fall der Engel» gibt.

Am Anfang der Erdentwicklung hatten sich manche Engel dagegen gewehrt, mit dem Geist der Sonne nach oben zu steigen, die Erde zu verlassen, um dem Menschen seine Freiheit zu lassen. Sie fielen sozusagen ab vom Sonnengeist und wirkten geistig weiterhin unten auf der Erde, in der Seele des Menschen. Sie wollten ihm eine Weisheit beibringen, für die er noch nicht reif war. Jetzt, wo es darum geht, dem Menschen die Liebe zu bringen, wehren sich die Engel, die den zweiten Sündenfall begehen, dagegen, geistig tiefer nach unten zu steigen – in das moralische Gewicht der Liebe zum Menschen. Sie «fallen» stattdessen mit dem Leichtsinns der Selbstliebe nach oben, sie verweigern dem Menschen jene Fußwaschung, die das Wesen voller Liebe an jedem Menschen vollzieht. Und doch ist für eine höhere Weisheit der «Sündenfall» der Engel ein notwendiges Opfer, dem Menschen zuliebe vollbracht. Auch Mephisto, wie jeder Teufel, ist ein gefallener Engel, auch er wird von Gott höchstpersönlich gebeten, dem Menschen in seiner Entwicklung als notwendige Gegenkraft zu dienen. Wird je ein Engel seine gottgegebene Aufgabe besser erfüllen können als Mephisto in Goethes *Faust*?

Der Maler Beato Angelico hat neben den Engel der Verkündigung (s. Umschlag) die Mutter des Erlösers gestellt: Ihr wird die Ankunft des Geistes der Sonne auf der Erde verkündigt. Diese Vorträge setzen gleichsam die Mutter aller Menschen, die Erde, an die Stelle der einen Mutter. Der Erde als Ort der Entwicklung aller Menschen wird die frohe Engelbotschaft verkündigt,

dass sie in jedem Menschen den Christus-Träger gebären darf. So schaut der Engel aus der kosmischen Perspektive dieser Vorträge, aus der Welt der Engel, auf die kleine Erde herunter und staunt, dass dieses «Staubkorn» im Weltall ein solches Gewicht bekommen soll, das es zum Mittelpunkt des ganzen Universums macht. Der Engel staunt, dass der Mensch sich erst durch eine lange Entwicklung, erst in der Erfahrung der individuellen Freiheit, sein Engelbewusstsein erringen muss, erringen darf.

Menschwerdung ist Engelwerdung: Der Mensch ist als Kind aller Engelhierarchien gedacht. Was die Engel als seine Eltern und Erzieher schon immer sind, das *wird* das Menschenkind über die Jahrtausende seiner Entwicklung auf der Erde. Im Streben nach dem vollkommenen Menschen steigt der Mensch zusehends zur Bewusstseinsstufe der Engel empor. Im Umgang mit diesen Vorträgen, in der Dankbarkeit für die Gegenwart und das Wirken der Engel, spürt der Mensch den Engelflügel Schlag seiner eigenen Seele. In seinem Geist leuchtet mehr und mehr ein «Engelbewusstsein» im zweifachen Sinne des Wortes auf: ein Bewusstsein «von den Engeln», indem er sich die Wirklichkeit und die Wirksamkeit der Engel immer bewusster macht, sie sich immer mehr zu Herzen nimmt; und ein Bewusstsein «der Engel», indem er die Art des Bewusstseins, das die Engel be-seelt, sich zu eigen macht.

Der Mensch steht mittendrin zwischen Engeln und Naturgeistern. Die Geister, die in der Natur am Werk sind, entfalten mit Notwendigkeit die Naturkräfte, die höhere Geister in ihnen angelegt haben. Geisteswissenschaftlich gesagt: Naturgeister bestehen aus Körper und Seele, sie sind keine individuellen, selbstständigen Geister. Die Engel bestehen aus Geist und Seele, sind in dem Sinne «reine Geister», dass sie in der Welt der Materie nicht unmittelbar, sondern nur mittels der Naturgeister wirken.

Der Mensch ist das einzige Wesen in der Welt, das aus Körper *und* Seele *und* Geist besteht. So wie alles Naturwirken notwendig erfolgt, so ist das Grundgesetz der Wirksamkeit des Geistes *die Freiheit*. Das ist der Grund, weshalb der Mensch ein ganzes Leben verbringen kann, ohne von den Engeln etwas zu wissen. Als geistige Wesen ist ihnen die Freiheit des Menschen der höchste Wert der sichtbaren Schöpfung. Sie tun Unendliches für den Menschen, um ihm alle notwendigen Bedingungen für das Schaffen in Freiheit zur Verfügung zu stellen. Die Gesamtheit dieser Bedingungen nennen wir Menschen mir nichts dir nichts «Welt», ohne uns bewusst zu machen, dass eine unendliche Vielfalt von Engel- und Naturgeistern mit innigster Liebe zum Menschen jeden Augenblick an der Instandhaltung dieser Welt tätig ist. Und doch kennt das Schaffen der Engel nur Angebote für die Freiheit des Menschen, sie drängen sich niemals auf.

Weil die Welt der Engel die Welt des Geistes und der Freiheit ist, kann der Mensch umso erfüllter, umso glücklicher leben, wenn er in der Freiheit seines Geistes das Wesen und das Wirken der Engel immer umfassender erkennt. So kann er sein Herz mit immer größerer Dankbarkeit erfüllen – diese Vorträge geben ihm unendliche Anregungen dazu. So kann er im Leben und im Handeln in Gemeinschaft mit den Engeln immer tiefer das Wahre erkennen, immer inniger das Schöne lieben, immer mutiger das Gute tun.

Das kopernikanische Weltsystem hat in den letzten Jahrhunderten alle Engel aus dem Weltall weggefegt. Geblieben sind nur physisch-materielle Himmelskörper, die sich nach rein mechanischen Gesetzen beinahe gespenstisch ihren Bahnen entlang bewegen. Gleichzeitig ist die Erde ihrer Mittelpunktstellung beraubt worden. Mit seinem abstrakten Denken hat der Mensch sie verlassen, er hat sich auf die Sonne versetzt. Von dort «sieht» er alles um die Sonne als Mittelpunkt kreisen.

Die Sonne als Mittelpunkt: Die kopernikanische, naturwissenschaftliche Wende des menschlichen Bewusstseins wartet heute darauf, durch eine geisteswissenschaftliche Wende ihre Vollendung zu finden. Die Sonne wird zum geistigen Mittelpunkt aller Entwicklung, wenn die Erde, wenn der Mensch auf ihr immerfort bestrebt ist, selbst zur Sonne zu werden – zum Urquell des Lichtes der Weisheit und der Wärme der Liebe. Seine Morgenröte feiert das Sonnenbewusstsein des Menschen in der Wiederentdeckung der Engelwesen, die alle Welten beleben, beseelen und begeistern.

Der Mensch bleibt nicht ewig Mensch: Ihm sagt der Apokalyptiker, der Fachmann der Zukunft und der Endzeit, dass er am Ende seiner Entwicklung entweder auf der Stufe des Engels oder auf der des Tieres enden wird. Das Tier ist ohne Vermögen der Freiheit: Der Widersinn der menschlichen Entwicklung ist der Verlust des Freiheitsvermögens als Ergebnis aller Unterlassungsünden der Freiheit. Der Sinn der Entwicklung zum Menschen ist der Gewinn der Freiheit der Engel, einer Freiheit, die nicht mehr zwischen Gut und Böse wählen muss, weil sie die Einsicht und die Kraft hat, immerfort nur zwischen Gut und Gut zu wählen. Menschwerdung ist Engelwerdung!

Pietro Archiati
im Frühjahr 2007